

# Zum Rücktritt von Prof. Dr. Hans Gehrig als Direktor des Pestalozzianums

Autor(en): **Vaissière, Roger**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LIEBE LESERIN LIEBER LESER

## Zum Rücktritt von Prof. Dr. Hans Gehrig als Direktor des Pestalozzianums

Am 1. Oktober 1988 hat Hans Gehrig – berufen durch die Stiftungskommission – die Leitung des Instituts „zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung“ übernommen. Sechs Jahre später, am 31. Oktober 1994, tritt er aus Altersgründen von seinem Amt zurück. Vierzehn Tage vorher ist in Peking ein internationales Symposium zum pädagogischen Denken Pestalozzis erfolgreich zu Ende gegangen, das Hans Gehrig zusammen mit dem China National Institute for Educational Research von Zürich aus weitgehend im Alleingang konzipiert und organisiert hat. Dieses Symposium – aus Anlass der Übersetzung ausgewählter Werke Pestalozzis ins Chinesische organisiert – soll den Grundstein legen zu einem Chinesisch-Schweizerischen Pestalozzi-Zentrum, das neben dem pädagogischen Kulturaustausch insbesondere auch dem Erfahrungsaustausch in Fragen der Berufsbildung dienen soll. Dies macht deutlich, dass der Rücktritt Hans Gehrigs keineswegs eine Abkehr von allen Geschäften bedeutet. Als Präsident des Organisationskomitees für das Pestalozzi-Gedenkjahr 1996 wird Hans Gehrig seinen Optimismus und seine Schaffenskraft in den nächsten zwei Jahren noch voll in den Dienst des schweizerischen Bildungswesens und seiner Geschichte stellen.



Heinrich Tuggener (links), Präsident der Stiftungskommission, überreicht Hans Gehrig anlässlich der Abschiedsfeier vom 28. Oktober 1994 im Pestalozzianum ein Geschenk. (Foto: Karl Diethelm)

Die Würdigung der Aktivitäten und Verdienste von Hans Gehrig in den letzten sechs Jahren für das Pestalozzianum, für die Zürcher Volksschule und für die Pestalozziforschung fällt nicht leicht. Seine Amtszeit fiel in eine turbulente Entwicklungsphase des Pestalozzianums. Die Vielfalt der Geschäfte, die bearbeitet, die vielen Problemlösungen, die gefunden werden mussten, die zahlreichen Produktionen, die unter seiner Leitung entstanden, haben alle dazu beigetragen, die Stellung

des Instituts weiter zu festigen und dessen Leistungsfähigkeit den heutigen Anforderungen anzupassen.

Die wichtigsten Merkmale von Hans Gehrigs Wirken lassen sich unter drei wesentlichen Aspekten zusammenfassen:

### 1. Im Dienste der Pädagogik ...

Bei seinem Amtsantritt hat Hans Gehrig ein Institut angetroffen, das unter der Leitung seines Vorgängers, Dr. h.c. Hans Wymann, eine Phase des starken und kontinuierlichen Wachstums hinter sich hatte. Insbesondere die Fach- und Beratungsstellen, aber auch die Abteilung Lehrerfortbildung hatten sich konsolidiert. Mit seiner mehr als zwanzigjährigen Erfahrung in der Lehrerbildung, davon siebzehn Jahre als Direktor des Oberseminars und des Seminars für Pädagogische Grundausbildung, und als Zeitgenosse mit einem weiten kulturellen, philosophischen und politischen Horizont brachte Hans Gehrig die Kompetenz und die Erfahrung mit, die fachliche, fachdidaktische und pädagogische Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positiv wahrzunehmen und sie grosszügig und kräftig zu unterstützen. Das Stichwort „Pädagogik“ soll deutlich machen, dass er die Vorhaben und Produkte des Instituts immer unter einem pädagogischen Blickwinkel beurteilte und Sorge trug, dass die Aktivitäten des Instituts im Dienste der Schule, der Fortbildung der Lehrkräfte und letztlich zugunsten der Bildung der Jugend entwickelt wurden. Besonders markante Ereignisse und Leistungen seien hier beispielhaft erwähnt:

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit konnte die Fachstelle Umwelterziehung eingerichtet werden. Es folgte der Entscheid, das Projekt „Einführung und Erprobung des neuen Lehrplans für die Zürcher Volksschule“ als Fortbildungsvorhaben am Pestalozzianum anzusiedeln.

PESTALOZZIANUM

Infos  
&  
AKZENTE



Pestalozzianum Zürich  
Direktion

Beckenhofstrasse 31  
Postfach  
8035 Zürich  
Telefon 01-368 45 45  
Telefax 01-368 45 96

Ein anspruchsvolles Unterfangen stellte die Reaktivierung der nach dem Tode von Emmanuel Dejung verwaisten Pestalozzi-Forschung dar. Die Bildung einer Regierungsrätlichen Kommission, die Zusicherung eines Nationalfonds-Kredits und eines Beitrags des Kantons Zürich sowie das Entgegenkommen der Familie Dejung gestatteten es, die Fertigstellung der Edition sämtlicher Werke und Briefe Pestalozzis an die Hand zu nehmen. Mit dem NZZ-Verlag konnte glücklicherweise auch ein neuer Verleger für dieses ausserordentliche Werk gefunden werden. Inzwischen abgeschlossen ist die Herausgabe sämtlicher Werke, Briefe und vieler Bilddokumente auf einer unter der Leitung von Prof. Leonhard Friedrich von der Universität Düsseldorf sorgfältig gestalteten CD-ROM.

Diese zeitaufwendigen Management-Aufgaben, die auch viele Fachkenntnisse und menschliches Einfühlungsvermögen voraussetzten, hat Hans Gehrig in seiner umsichtigen und geduldig-hartnäckigen Art erfolgreich neben der täglichen Arbeit für das Institut und dem Einsitz in vielen Kommissionen ohne viel Aufhebens auf sich genommen.

Nur noch stichwortartig aufgelistet seien das Engagement für die am Institut entstandenen Lehrmittel und Publikationen, für die Institutionalisierung der Intensivfortbildung, für die Beteiligung an den Aktivitäten im Rahmen der CH 91, für die Kulturtage Au und – im Rahmen der Kommission Lehrerbildung 2000 – für eine Neukonzipierung der Beratung für die Schule.

## 2. Im Dienste der Bildung ...

Hans Gehrig wäre nicht Pädagoge und erfahrene Führungspersönlichkeit, wenn er sich mit der materiellen Unterstützung der Sachprojekte zufriedengegeben hätte. Der Mensch hinter der Idee und dem Produkt, das Gespräch zwischen den arbeitenden Menschen am Institut und mit den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern, die Bildung einer „guten Form“ der Zusammenarbeit waren ihm wichtiger. Bildung sei hier also einmal in einem weiten Sinn verstanden. Hans Gehrig war ein guter Zuhörer, er suchte seine Mitarbeitenden zu verstehen und konnte sie grosszügig gewähren lassen. Wer in der Dienstleistungsrolle für Lehrerinnen und Lehrer tätig ist, muss selber hochmotiviert sein und in grösstmöglicher Gestaltungsfreiheit arbeiten können. Nur so lassen sich kreative und kraftvolle Lösungen finden, die im Schulfeld auch verstanden werden. Nicht nur das Produkt wirkt, sondern auch die Art, in der es gewachsen ist. Dass am Institut auch diesem Aspekt Sorge getragen wird, dazu hat Hans Gehrig einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Auch sein Bedürfnis, die Verantwortlichkeiten am Institut und im Verhältnis zu den Auftraggebern zu klären, aber auch die loyale Zusammenarbeit mit den Behörden und den Lehrerorganisationen zu fördern, gehören zu seinem Streben nach „Bildung guter Verhältnisse“.

## 3. Im Dienste des Instituts ...

Neben den Vorarbeiten für die Ausgestaltung des neu im Besitz des Kantons befindlichen Schlosses Au zu einem Fortbildungszentrum und neben den Vorabklärungen für eine Sanierung des Beckenhofs – besonders für die Bibliothek/Mediothek/Jugendbibliothek – standen drei Aufgaben im Zentrum der sechsjährigen Leitungstätigkeit Hans Gehrigs: erstens das neue Führungsmodell, zweitens das Leitbild und drittens der Antrag an die Regierung für ein neues Konzept der Fach- und Beratungsstellen. Dass die Finanzgrundlagen des Instituts neu definiert werden mussten, wurde spätestens dann klar, als die Auswirkungen der Sparanstrengungen des Kantons und der Stadt Zürich auch für das Pestalozzianum spürbar wurden. Das heutige Finanzierungsmodell, das auch für den Kantonsrat in vier Positionen des Staatsvoranschlags transparent ist, stimmt mit den Leistungsaufträgen des Instituts überein.

Mehrfach hat das Institut unter dem Titel „Organisationsentwicklung“ in den Jahrbüchern über die Anstrengungen berichtet, sein Selbstverständnis im Bildungssystem zu klären und die Organisationsform zu überprüfen. Hans Gehrig hat mit Erfolg versucht, die Innensicht der Mitarbeitenden mit der Aussensicht zu verbinden, ein hoher Anspruch, bei dem intensiv um ein gegenseitiges Verständnis gerungen werden musste.

Ein klares Leitbild, das die Positionierung des Pestalozzianums als Fortbildungsinstitut ausweist und ein neues Führungsmodell auf der Grundlage einer revidierten Organisation sind das Ergebnis. Die Regierungsratsbeschlüsse zum Neukonzept der Fach- und Beratungsstellen sowie zur Staatsbeitragsberechtigung für die Stiftung und die Abteilung Fort- und Weiterbildung können als erfolgreicher Abschluss dieses Prozesses gewertet werden. Trotz der Aufgabenfülle, die Hans Gehrig auf den verschiedensten Ebenen im sachlichen und menschlichen Bereich täglich zu bewältigen hatte, blieb er stets der Mensch, der weiss, dass hinter den Tagesproblemen noch Wichtigeres zu finden ist: die Fülle des Lebens und der Reichtum der menschlichen Natur.

*Roger Vaissière*  
Direktor

Wer *Infos & Akzente* in einem passenden, speziell gestalteten Ordner ablegen möchte, kann diesen zum Preis von Fr. 10.- beim Pestalozzianum Verlag, Beckenhofstr. 35, 8035 Zürich, bestellen